

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 247 (1968)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Heil verfahren auf natürlicher Grundlage

PAUL WANNER
9100 HERISAU

Haldenweg 44, Tel. 071/51 60 15
Sprechstunden nur nach tel.
Vereinbarung (während der Bürozeit)

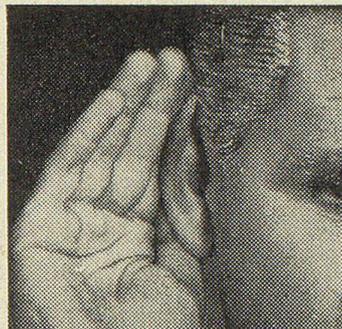
Besteigung finden. Einzig beim Glaubensboten Gallus berichtet die Vita sancti Galli, daß er im Jahre 615 den Alpberg überschritten habe, um in den Wald Sennius (Sennwald) und zum nahegelegenen Quaradaves (Grabs) zu gelangen. Also hat der heilige Gallus die dritte Alpsteinkette zwischen dem heutigen Eggerstanden und der Saxerlücke überschritten, wo, ist jedoch nicht genauer festzustellen. Seltsamer Weise lassen sich bei Vadian (1484—1551) keine Anhaltspunkte dafür finden, daß er jemals den Alpstein besucht habe, wiewohl er doch gerade seiner Bergtour auf den Pilatus wegen als einer der ersten Bergsteiger Mitteleuropas in die Geschichte eingegangen ist. So sind die Anfänge des Bergsteigens und der Erforschung des Alpsteins dunkel und unbestimmt. Erst der Appenzeller Pfarrer Dr. Paulus Ulmann (1613—1680), der erste Einsiedler vom Wildkirchli in den Jahren 1658—1660, hat in der handgeschriebenen Chronik Einzelheiten über die Beschaffenheit des Alpsteins und insbesondere über das Wildkirchlein, aber auch wertvolle Angaben über die meteorologischen Verhältnisse auf dieser Höhe festgehalten. Zwei Jahrzehnte später erwähnt der Benediktiner Pater Desiderius Wetter von Appenzell, der 1702—1751 im Kloster St. Gallen lebte, daß im Herbst 1680 während vielen Wochen bei Nacht ein ungeheuer großer Komet mit einem überaus langen Schweif am Himmel zu sehen war. Viele Leute meinten, er stehe über ihrem Hause. Zwei Geistliche und ein Naturforscher von Zürich — vermutlich Johann Jakob Scheuchzer, Vater — waren am 14. November auf dem hohen Säntis über Nacht mit einem Manne aus Innerrhoden. Sie sahen gegen 11 Uhr abends den Kometen und den Schweif ganz gut. Es schien immer, als ob der Schweif Strahlen mit vielen Kugeln auf die Erde werfe. Auf einmal fiel wirklich ein solcher Strahl mit vielem Geräusch in der Nähe zur Erde nieder. Sie gingen geschwind hinzu, konnten aber nicht das Geringste von Kugeln entdecken. Nur war die Erde da, wo der Strahl niedergegangen, viel wärmer. Auch bemerkte man, wie übrigens auch anderenorts, etwas Schwefelgeruch.

Unterm 10. Christmonat 1681, also im darauffolgenden Jahre, erwähnt der gleiche Chronist Wetter, daß gelehrte Herren von St. Gallen mit einem Innerrhoder Führer den Säntis bestiegen und sich dort bei angenehmer Wärme über zwei Stunden lang aufgehalten hätten. Der Gipfel war schneefrei. Desiderius Wetter gibt leider wie im Vorjahre 1680 nicht an, wer die genannten Forscher waren, so daß wir auf bloße Vermutungen

angewiesen sind. Möglicherweise befand sich aber unter den St. Gallern auch der Trogener Pfarrer Bartholome Bischofberger (1623—1698), der im Jahre 1682 in St. Gallen eine Appenzeller Chronik herausgab und in dieser auf den Seiten 9—18 den Alpstein als das «Hochgebirg» bezeichnet, dessen Höhe gleichsam «ungläublich» und von fremden reisenden Leuten für eins der höchsten Weltgebirge angesehen und gehalten werde. Seine Darstellung enthält allerdings Phantastisches und Wirkliches vermischt, er erzählt Märchen und biblische Schilderungen, die noch von Versen und Sprüchen durchsetzt sind. Auf Grund dieser Darstellung könnte man jedoch wieder Zweifel hegen, ob er mit den einzelnen Orten des Alpsteins näher in Beziehung gekommen sei.

Während die Schilderung des Kirchberger Pfarrers Heinrich Scherrer «Beschreibung der Toggenburgischen Gebirgen», verfaßt im Jahre 1703 und erschienen in Scheuchzers «Naturhistorie des Schweizerlandes», nur den westlichen Teil des Alpsteins vom Säntisgipfel an umfaßt, jedoch sachlich und entfernungsmäßig richtig ist, so daß man in guter Treue den Eindruck erhält, er habe die beschriebenen Gipfel selbst besucht, ist die Darstellung von dem aus Appenzell kommenden Kapuzinerpater Clemens Geiger (1668—1726) die «Beschreibung der appenzellischen Gebirgen», 1706, wesentlich mehr mit Phantasie und schmückendem Beiwerk versehen. Er behandelt den östlichen Teil des Alpsteins, bringt zahlreiche Angaben über die Höhlen und Wetterlöcher, den großen und blauen Schnee und vergißt auch die Mondmilch und die Tropfsteine nicht. Seine Gewährsmänner haben aber noch an Geister und anderen Spuk geglaubt, so daß er auch solche Mitteilungen überliefert.

Ihm gegenüber ist der bekannte Chronist und Geograph Pfarrer Gabriel Walser (1695—1776) wieder viel kritischer, indem er den Alpstein touristisch, wissenschaftlich und topographisch eingehend durchforscht und persönlich durchwandert hat. Nach einer längeren pfarrherrlichen Tätigkeit in Trogen, wo er auch während einigen Jahren den Appenzeller Kalender herausgab, siedelte er 1745 nach Berneck über und starb daselbst 1776. Als Trogener Pfarrer hat er ein umfassendes Material für eine Appenzeller Geschichte gesammelt, die er versehen mit einer geographischen Beschreibung des Ländchens, im Jahre 1740 bei Ruprecht Weniger in St. Gallen als «Neue Appenzeller Chronik oder Beschreibung des Kantons Appenzell» herausgab. Sie enthält u. a. folgende Kapitel: Von des Landes Na-



Wenn Sie so hören

(und zwei- bis dreimal nachfragen müssen)

dann können wir Ihnen helfen

Durch kostenlose, unverbindliche Beratung. Und mit einer großen Auswahl modernster Hörgeräte in verschiedenen Preislagen. Occasionsapparate und Hörbrillen bekommen Sie schon ab Fr. 200.—. Wir erleichtern Ihnen gerne die Zahlung durch bequeme Monatsraten.

Auf besonderen Wunsch besuchen Sie unsere geschulten Spezialisten unverbindlich und kostenlos zu Hause.

Beltone

Beltone- und Hörhilfezentrale St. Gallen

Geschäftshaus Walhalla Kornhausstraße 3

Telefon (071) 2222 02

**Vertragslieferant
der eidg. Invaliden-Versicherung**